

Hannover, den 5.4.36.

Bei meinem Besuch in Berlin, von dem ich in meinem

letzten Brief an Sie schrieb, konnte ich zunächst durch Ficker
alles Einschlägige über die Kinzlsche Expedition erfahren, was
ungefähr so ausfiel, wie ich es mir vorgestellt hatte. Es war
nun recht wichtig, dass ich den Stellvertreter des Reichssport-
führers treffen und ihn zunächst privatim über diese Angelegen-
heit speziell und die Zusammenhänge mit unserer Nanga Parbat Ex-
pedition im allgemeinen sprechen konnte. Diese Besprechung ver-
lief sehr günstig. Wir waren uns darüber klar, dass Schneider
durch die seinerzeitige Aussprache beim Reichssportführer nicht
in dem Sinn diffamiert sein könne, wie dies vielfach geglaubt
wird. Eine Beteiligung Schneiders an der Kinzlschen Expedition
sahen auf Grund meiner kurzen Darlegungen darüber ohne weite-
res möglich. Bei dieser Gelegenheit teilte ich auch Ihren Stand-
punkt über die Angelegenheit Schneider mit, was sichtlich auch
in durchaus günstigem Sinn ^{abgeklärt} ^{konnen} ^{favorabel} ¹⁹² aufgenommen wurde. Der Stellvertre-
ter des Reichssportführers (Breitmeier) bat mich, ihn bei der
nächsten Gelegenheit in seinem Amt aufzusuchen, was ich natür-
lich gelegentlich des nächsten Besuchs in Berlin tun werde.

Wenn es sich auch nur um eine private Unterredung handelte,
so scheint mir doch folgendes genügend sicher festzustehen: Dass
Schneider nicht als Diffamierter ^{in Frage} auf diese neue Expedition geht,

was vom Standpunkt der alten Expedition aus nicht erträglich gewesen wäre, dass ~~der~~ ferner die Kinzlsche Expedition weder grundsätzlich noch tatsächlich gegen die Reichssportführung gerichtet ist, noch auch so aufgefasst wird, dass es sich auch um keine ausgesprochen österreichische Expedition handelt, was u.a. daraus hervorgeht, dass der Vorstand des Preuss. Meteorologischen Instituts sie mit Instrumenten aus-rüstet (es ist dies für mich/als Präzedenzfall ev. wegen ~~der~~ Entleihung eines Phototheodoliten unseres Instituts an die Expedition Kinzl wichtig). Es scheint mir schliesslich auch anzunehmen zu sein, dass ~~in~~ unter solchen Umständen die kameradschaftliche Bereinigung aller Angelegenheiten der letzten Nanga Parbat Expedition auch in Abwesenheit von Schneider möglich ist, insbesondere die Aussprache entsprechend meinem Antrag vom 26. Sept. 1935, ~~xxx~~. - Damit entfallen die Bedenken, die ich meinerseits gegen die Expedition Kinzl hatte und ich bitte Sie nur zu ^{prüfen} Prüfungen, ob die von mir gemachten Voraussetzungen auch wirklich stimmen, soweit der Alpenverein in Betracht kommt.

Es freut mich natürlich sehr, dass sich meine Bedenken/^{ber. der Expedition Kinzl} die zunächst sehr gross waren, sich in der angegebenen Weise zerstreuen liessen und möchte nur wünschen, dass sich in ähnlicher Weise auch alle übrigen Schwierigkeiten lösen lassen. Ich gehe mit Herrn Dinkelacker darin einig, dass man ~~xxx~~ offizielle Schritte in dieser Richtung besser noch verschiebt, bis Rigele sein Amt antritt, da dann ~~xxxx~~ alles leichter und sicherer geht.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

R. Finsterwaldler

Ich habe Ihnen in aller Offenheit geschrieben, weil dies sicher das Beste ist und bitte Sie auch Ihrerseits in mir einen Menschen zu sehen, dem man Vertrauen schenken kann.- Sehr gefreut habe ich mich über Ihren letzten Brief und die darin zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf eine gute Entwicklung der uns gemeinsam bewegenden Angelegenheiten. Ich teile diese Hoffnung mit Ihnen, bin mir dabei der zu überwindenden Schwierigkeiten wohl bewusst, sie sind weniger sachlicher als personeller Art, sie liegen auch sicher nicht zwischen uns beiden, sondern bei anderen. Sehr grosse Schwierigkeiten sind einfach durch gegenseitiges Nichtwissen hervorgerufen. In jedem Fall aber kann man ~~mit~~ auf kameradschaftlicher Grundlage schliesslich zu einer positiven Lösung kommen. Davon bin auch ich überzeugt.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

R. Finsterwalder

P.S. Im Retotheadalit werde ich insandsetzen und bereithalten